

## Inhalt

[Inhalt](#)  
[Beerdigungsansprache für die Heimat](#)  
[Votum](#)  
[Psalm 71](#)  
[Lesung: Hebräer 13,1-3](#)  
[Bekenntnis der Hoffnung](#)  
[Die Unsichtbaren leben mitten unter uns](#)  
[Präsentation](#)  
[Text](#)  
[Hinführung](#)  
[Gebet](#)  
[Lied](#)  
[Einsetzungsworte](#)  
[Friedenszeichen](#)  
[Segen](#)

## Beerdigungsansprache für die Heimat

Liebe Angehörige, Verwandte, Freunde und Bekannte,

wir haben uns hier heute getroffen, um Abschied zu nehmen von einer uns lieb gewordenen Freundin.

Als wir geboren wurden – da erblickten wir nicht nur das Licht der Welt, sondern wuchsen in ihr auf.

Sie umgab uns, schenkte uns Plätze der Erinnerung, Gerüche der Geborgenheit, Klänge von Geschichten und Menschen, die uns ans Herz wuchsen. Sie prägte das, was wir sind und wie wir sind.

Heute müssen wir von ihr Abschied nehmen.

Wir mussten erfahren wie flüchtig das eigene Leben ist.

Kaum hatten wir uns an unsere Freundin gewöhnt, da rief die Geschichte, da rief der Drang nach Überleben zum Aufbruch – vielleicht sogar zur Flucht. Wir mussten sie verlassen. Wir ließen sie hinter uns. Es hieß das nötigste Einpacken – die Menschen, die wir lieb hatten mussten wir zurücklassen. Unsere Verstorbenen konnten wir nicht mitnehmen.

Und so nehmen wir heute von ihr Abschied: UNSERER HEIMAT

*Gaby Masanek*

## Votum

Wir haben uns hier versammelt im Namen des Gottes,

---

---

der als Vater und Mutter diese Welt erschaffen hat. Er öffne uns die Augen Menschen würdevoll zu begegnen.

Wir feiern im Namen Jesus Christus, der uns Beispiel ist, weil er denen die am Rande der Gesellschaft standen Gehör schenkte.

Wir feiern im Namen des Heiligen Geist, der uns anfeuert uns einzusetzen für die, die selbst dazu keine Kraft mehr haben.

Gaby Masanek

## Psalm 71

*(gesprochen als Rap)*

1. Gott, ich suche Schutz bei dir, lass nicht zu, dass ich mein Leben verlier.
2. Meine Feinde wollen mich völlig zerstörn, hilf mir, du musst mich endlich erhörn.
3. Gott, mein Chef, du bist gerecht, drum hilf mir und schütz mich im Gefecht.
4. Hilf mir doch, erhöre mein Gebet, rette mich, sonst ist es zu spät!
5. Schenke mir Geborgenheit, zu dir kommen können will ich jederzeit.
6. Du bietest mir Schutz in deinem Bunkernd liebst mich so, als wär ich ein Klunker.
7. Gott, die Leute, die dich nicht schnallen, halten mich gefangen in ihren Fallen. Sie schrecken vor keiner Gewalttat zurück, gehen gegen mich vor jeden Tag, Stück für Stück.
8. Ja, seitdem ich das Licht der Welt erblickte, hast du mich gehalten, wenn ich einknickte. Vom ersten Tag an hast du mich versorgt, mir immer deine Liebe geborgt.
9. Und jetzt will ich dich loben mein Leben lang, dich ehren, dir danken, mit Jubel und Gesang!
10. Viele sahen meine Not und mein Leiden und dachten, Gott wird mich für immer meiden. Sie sagen: „Gott ist nicht mehr bei ihm geblieben, keiner schützt ihn jetzt mehr vor unseren Hieben. Nun ist der beste Zeitpunkt, Leute. Auf ihn, packt ihn, die ganze Meute.“
11. Doch du hast dich als Beschützer gezeigt, machtvoll, stark, nicht wie Cola light. Deswegen bist du meine Nummer eins, dich zu loben ist der Grund meines Daseins. Tag für Tag will ich dich preisen mit allen möglichen Lebensweisen.
12. Jetzt, da ich alt bin und Faltencreme brauch, mich meine Kräfte verlassen und auch mein Lebenshauch: Verlass du mich nicht, sondern bleib bei mir, verstoß du mich nicht, mir geht's nur gut bei dir.
13. Meine Hoffnung auf dich stirbt zuletzt, ich will für dich rocken, dass es fetzt. Immer mehr, immer länger, für immer bin ich dein „Dankliedsänger“.
14. Auf diese Aussage mach ich den Lauten, alle, die beharrlich auf dich bauten, wissen genau, auf dich ist Verlass, du errettetest Mengen ohne Hass ‚en masse‘. Ich will erzählen, wie du aus der Not befreist, du tust viel mehr als jeder erfundene Schutzgeist.
15. Gott, lass mich jetzt bloß nicht im Stich, ich bin alt, grau und bitte dich ausdrücklich: Gib mir noch so viele Lebenstage, dass meine Kinder und Enkel deine Ansage in meinem Leben noch von mir erfahren, deine mächtigen Taten in all den Jahren.
16. Deine Treue geht bis zum Mond und zurück, du gibst uns den ganzen Kuchen, nicht

---

nur ein kleines Stück. Gibt es jemand, der so cool ist wie du? Niemand, mein Gott, so „I really love you!“.

nach [Volxbibel](#), überarbeitet von Sabine Kolping

## Lesung: Hebräer 13,1-3

1. Die geschwisterliche Liebe möge euch ganz erhalten bleiben!
2. Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben! Denn auf diese Weise haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.
3. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr selbst mit im Gefängnis!

Habt Mitgefühl mit den Misshandelten, als würdet ihr an eurem Leib die Schmerzen spüren!

## Bekenntnis der Hoffnung

So lasst uns unseren Glauben mit Worten von Ernesto Cardenal bekennen.

Wir glauben an Gott,  
er gab denen, die unter dem Gesetz litten, die Liebe;  
er gab denen, die fremd waren im Land, ein Zuhause;  
er gab denen, die unter die Räuber fielen, seine Hilfe.

Wir glauben an Jesus Christus, Sohn Gottes, unseren Bruder und Erlöser,  
er gab denen, die Hunger hatten, zu essen;  
er gab denen, die im Dunklen lebten, das Licht;  
er gab denen, die im Gefängnis saßen, die Freiheit.

Wir glauben an den Heiligen Geist,  
er gibt denen, die verzweifelt sind, neuen Mut;  
er gibt denen, die in der Lüge leben, die Wahrheit;  
er gibt denen, die die Schrecken des Todes erfahren,  
die Hoffnung zum Leben. Amen

*Ernesto Cardenal*

## Die Unsichtbaren leben mitten unter uns

*(Gesprochen ohne dass eine Person dabei zu sehen ist.)*

9 Millionen Menschen aus Syrien sind auf der Flucht!

So schlägt es mir von einer Plakatwand einer caritativen Organisation entgegen.  
Man muss es sich mal vorstellen, fast jeder neunte Deutsche hätte sein Zuhause, seine Heimat unfreiwillig aufgeben müssen und zöge nur mit dem, was er bei sich trägt, in eine ungewisse Zukunft!

Wo sind diese Menschen hier in meinem direkten Umfeld?

---

In meinem Alltag laufen sie mir nicht über dem Weg. Morgens in der Straßenbahn auf dem Weg zur Arbeit begegnen sie mir nicht. Abends komme ich am Supermarkt vorbei. Dort stehen die im Viertel „bekanntes“ Gesichter, die die Obdachlosenzeitung verkaufen oder einfach um etwas Geld bitten.

Sehe ich sie nicht, will ich sie nicht sehen? Möchten sie nicht auffallen, machen sie sich für meine Augen unsichtbar?

Ich schalte die Nachrichten ein. Da sind sie. Weit weg oder doch ganz nah?

Ich weiß es nicht.

*Tatjana Löhmann*

## Präsentation

(gesonderter Download [hier](#))

## Text

Welche Farbe hat dein Lieblingskleid?

Wirst du es je wieder tragen?

Wer bewundert deine Schönheit?

Wie heißt dein Teddybär?

Hattest du einen Hund?

Oder ein Kaninchen?

Wer tröstet dich jetzt?

Wer spielt mit dir?

Du bist ein geschickter Handwerker!

Wo baust du dein Haus?

Du bist Lehrer, Kinderärztin

Wer vertraut dir hier seine Kinder an?

*Annette Grundmeier*

## Hinführung

Schwestern und Brüder, steht auf.

Steht auf und erhebt eure Herzen.

Brot und Traubensaft stehen bereit.

Alles ist vorbereitet für das Abendmahl.

Alle sind eingeladen.

Alle Kinder und Jugendlichen sind eingeladen.

Menschen aller Konfessionen und Traditionen sind eingeladen.

Katholisch und Evangelisch, Orthodoxe und Freikirchliche.

Niemand soll sich gedrängt fühlen. Aber ihr sollt wissen:

Alle, die die Nähe von Jesus suchen, sind von Herzen eingeladen.

Denn Gott selbst lädt uns ein.

Weil wir so viele sind, feiern wir das Abendmahl heute in den Bänken.

---

Das heißt, zunächst teilen die Helferinnen und Helfer hier am Altar Brot und Traubensaft.  
Und so gestärkt bringen sie euch das Abendmahl in die Reihen.  
Wenn sie am Abendmahl teilnehmen möchten, nehmen Sie sich bitte Brot und Traubensaft  
und reichen sie es an die Nachbarin oder den Nachbarn weiter.  
Und bitte reicht Brot und Traubensaft nicht wortlos weiter.  
Sondern sagt euch ein gutes Wort dazu. Zum Beispiel:  
Friede sei mit dir! Oder:  
Das Brot des Lebens! Der Kelch des Heils!

## **Gebet**

Du unser Gott,  
Vater unser und  
mütterlich uns zugetan,  
hier um dich versammelt,  
erinnern wir uns  
der alten Geschichte,  
die durch die Jahrhunderte  
hindurch weitererzählt  
worden ist:  
von Jesus von Nazaret.  
Wir danken dir  
für diesen Menschen,  
der das Antlitz der Erde  
verändert hat,  
weil er von einer  
großen Vision sprach:  
vom Reich Gottes,  
das einmal kommen wird,  
ein Reich der Freiheit,  
der Liebe, des Friedens,  
dein Reich, die Vollendung deiner Schöpfung.

Wir erinnern uns, wie er  
zu Menschen  
gesprochen hat von einer  
verlorenen Drachme,  
von einem verirrtten Schaf  
einem verlorenen Sohn:  
von all denen,  
die verloren gehen,  
die nicht mehr zählen,  
die Kleinen und Armen,  
alle, die unfrei sind,  
unbekannt, ungeliebt.

Wir erinnern uns,  
dass er auf die Suche ging  
nach all diesen Verlorenen  
nach denen,  
die traurig sind  
und in der Kälte stehen,  
und wie er immer wieder  
eintrat für sie,  
ohne die anderen  
zu vergessen.  
Und das hat ihn selbst  
Das Leben gekostet,  
denn die Mächtigen  
der Erde duldeten  
das nicht.  
Und doch, guter Gott,  
Vater voll Macht  
und Ohnmacht,  
er wusste sich  
verstanden von dir  
und angenommen,  
er sah sich von dir  
in Liebe bestätigt.  
So konnte er,  
befreit von sich selbst,  
befreiend leben für andere.

Und wir gedenken jetzt,  
wie er  
in der letzten Nacht  
seines Lebens auf Erden  
sich selbst einschenkte,  
sich selbst austeilte  
in die leeren Hände,  
in die leeren Kelche  
unseres Leben.  
DU unser Gott,  
sende wie damals  
deinen Geist aus  
über uns,  
die wir die Gemeinde  
deines Jesus sind,  
und über diese Gaben  
von Brot und Wein,

dass sie uns eins  
werden lassen  
mit ihm, Jesus,  
von dem wir gelernt haben  
frei zu sein  
von entfremdenden Mächten  
frei zu sein,  
Gutes zu tun

*Eucharistische Danksagung Diethard Zils nach Edward Schillebeeckx,  
Christus und die Christen, Freiburg 1977, S. 832 ff*

## Lied

Kommen je Füße, geflügelt,  
mir künden den Frieden,  
taut auf die Asche der Schlachtfelder  
jemals der Friede,  
kommt je das Wort,  
aus Menschenmunde das Wort:  
Wir werden leben in Frieden.

Dann wird ich heulen und lachen  
Und trinken und schlafen;  
Träumen von Flucht und von Tod,  
schweissgebadet erwachen.  
Nirgends mehr Flucht,  
nirgends Alarm in der Luft,  
überall Friede geschaffen.

Dann werde ich winken den Fremden,  
sie werde mich grüssen.  
Wer war mein Feind? Ich will endlich  
Als Freund ihn begrüßen.  
Dann wird ich gehen,  
wo noch kein Weg ist zu sehn –  
Friede der Weg meinen Füßen.

*Text: Huub Oosterhuis – dt. Diethard Zils;  
nach der Melodie von Lobe den Herren*

## Einsetzungsworte

Und so erinnern wir uns daran, warum wir gemeinsam Abendmahl feiern.

Denn in der Nacht als Jesus Christus verraten ward,  
da nahm er das Brot, dankte, brach es,  
gab es den Seinen und sprach:

---

Das ist mein Leib, den ich Euch gebe.  
Wenn ihr davon esst bin ich bei euch.

Desgleichen nahm er nach dem Mahl den Kelch,  
reichte ihn den und sprach:  
Das ist mein Blut, das für Euch vergossen ist.  
Ein neuer Bund tritt hiermit zwischen Gott und Euch in Kraft.  
All das was euch belastet ist von Euch genommen.  
Trinkt aus diesem Kelch, dann bin ich bei euch und stärke euch.

So reicht Euch Eure Hände auch über die Bankreihen hinweg – bringt Euch miteinander in  
heilsame Verbindung und so verbunden beten wir:  
Vater Unser, mit Händereichen auch über Bänke hinweg

## **Friedenszeichen**

Wir alle können diese Welt mit unseren Lebensgeschichten gestalten. Wir haben die  
Möglichkeit sie gemeinsam zu unser aller Heimat zu gestalten.  
Diese Hoffnung lässt das neue Jerusalem, das Reich Gottes unter uns erstrahlen.  
Deshalb gebt Euch ein Zeichen des Friedens mit Herzen, Mund und Händen auch über die  
Bankreihen hinweg. Wünscht Euch Schalom und Salam, Frieden und Peace, Mir und Pacem

## **Segen**

Segen den Augen,  
dass sie sehn,  
Segen dem Gast  
Und dem Wirt,  
Segen dem Dach,  
das zum Obdach wird,  
Segen der offenen Tür.

Segen dem Fuss,  
der zu Hilfe eilt,  
Segen dem Wort,  
das befreit,  
Segen der Hand,  
die teilt und eilt,  
Segen dem Fest,  
das uns eint.

Segen dem Brot,  
das wir geteilt,  
Segen dem Wein,  
der sich schenkt,



---

Segen dem Tanz,  
der Mauern schleift:  
Baruch atha  
Adonai.

*Diethard Zils*